

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

Nr. 23/85 – 36. Jahrgang  
2. Septemberausgabe  
Preis: 0,05 M

# Wesender

## Neue Vorhaben im Wettbewerb zum XI. Parteitag der SED



## Leistungen der Besten Maßstab für gute Arbeit

Einmütig und mit großem Beifall verabschiedeten am 5. September die 4300 Teilnehmer der 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz einen Brief an den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker. Zuvor verständigten sie sich in einer breit angelegten Diskussion über beste Arbeitserfahrungen im Wettbewerb zum XI. Parteitag.

Zu Beginn der Bestarbeiterkonferenz begrüßten die Teilnehmer, unter ihnen 30 Träger des Karl-Marx-Ordens und 59 Helden der Arbeit, Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Horst Heintze, Mitglied des Präsidiums und Sekretär des FDGB-Bundesvorstandes, sowie Mitglieder des Ministerrates und weitere Persönlichkeiten.

Annelis Kimmel, Vorsitzende des Bezirksvorstandes, bezeichnete in ihren Eröffnungsworten die Bestarbeiterkonferenz als ein bedeutsames Ereignis auf dem Weg zum XI. Parteitag. In den erfolgreichen Höchstleistungsschichten von 11 860 Berliner Arbeitskollektiven zum Weltfriedenstag seien viele neue Erkenntnisse gewonnen worden, die es nun in aller Breite umzusetzen gilt.

In seinem mit großem Beifall aufgenommenen Referat verwies Konrad Naumann auf bedeutende Leistungen, die in Berlin in den ersten acht Monaten erzielt wor-

den sind. Dazu gehört ein Planvorsprung von vier Tagesleistungen in der Nettoproduktion der Industrie; das Bauwesen erreichte ein Plus von 2,8 Tagen. Die in der Hauptstadt tätigen Bauleute haben in dieser Zeit 12 662 Wohnungen neu errichtet und 6017 modernisiert. Konrad Naumann hob die Absicht vieler Kollektive hervor, den September als Initiativmonat zu gestalten und ab Oktober zur Arbeit nach den 86er Kennziffern überzugehen. Das entspräche voll und ganz dem Anliegen der 10. Tagung des Zentralkomitees. Konrad Naumann nannte es eine Pflicht der staatlichen Leitungen, durch frühzeitige Aufschlüsselung der Planaufgaben dafür gute Voraussetzungen zu schaffen. Im weiteren Verlauf seiner Rede gab er eine Vielzahl konkreter Hinweise, wie die Arbeit und der Wettbewerb zum XI. Parteitag nach den Erfahrungen der Besten noch ertragreicher organisiert werden müssen.

Danach wurden für hervorragende Wettbewerbsleistungen 11 Arbeitskollektive mit einer Ehrenurkunde der SED-Bezirksleitung

KURS XI. PARTEITAG



BERLINER  
BESTARBEITER  
KONFERENZ

und der Eintragung ins Ehrenbuch der Hauptstadt geehrt.

In der Diskussion sprachen zehn Redner aus verschiedensten Bereichen. Mehrfach wurden dabei neue Verpflichtungen übergeben, die darauf abzielen, die vorgesehenen Wettbewerbsvorhaben für 1985 zu überbieten. Auch in den über 3000 Größschreiben, die der Konferenz zuzingen – davon allein 1700 Verpflichtungen von Arbeitskollektiven aus Köpenick – wird die Bereitschaft erklärt, mit noch höheren Leistungen die Politik der SED tatkräftig zu unterstützen.

## Bestarbeiterbrief an Erich Honecker

Lieber Genosse  
Erich Honecker!

Wir übermitteln dem Zentralkomitee der SED und Dir persönlich die herzlichsten Kampfesgrüße von der diesjährigen Berliner Bestarbeiterkonferenz. Nahezu 50 000 Bestarbeiter unserer Hauptstadt haben im Laufe von nunmehr 10 Jahren in bewährter Weise in diesem Forum ihre besten Erfahrungen im sozialistischen Wettbewerb für hohe volkswirtschaftliche Leistungen ausgetauscht. Wir gehen davon aus: Je höher die Anforderungen und Ansprüche des sozialistischen Alltags und in der Klassenauseinandersetzung sind, desto entschlossener und schöpferischer werden wir den Kurs der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik verwirklichen und die mit der Sowjetunion und in der sozialistischen Staatengemeinschaft

gen Verteidigung des Weltfriedens verfechten.

In tiefster Überzeugung stimmen wir Deinen Worten auf der 10. Tagung des Zentralkomitees zu, daß sich die Kräfte des Friedens stärker erweisen werden als die Kräfte des Krieges. Die Konsequenz mit der die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands zu jeder Zeit für die Existenz der Menschheit und das persönliche Lebensglück des einzelnen kämpft, schafft das feste Fundament für das unerschütterliche Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk. Eine solche Politik findet unsere Zustimmung und tatkräftige Unterstützung, denn sie entspricht in höchstem Maße unseren Interessen. Wir wissen, daß die Verwirklichung dieser guten Politik engagiertes und bewußtes Handeln aller Werktätigen voraussetzt und wer-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Neuentwickelte Duschkabine aus dem VEB BMHW für den Wohnungsbau.

(Fortsetzung von Seite 1)

den in einer Zeit intensiver Vorbereitung des XI. Parteitag's unsere Anstrengungen vermehren, um alle Aufgaben, die der X. Parteitag der SED stellte, in hoher Qualität zu erfüllen. Mit diesem Versprechen möchten wir Dir im Namen aller Werktätigen der Hauptstadt unseren herzlichsten Dank sagen für Deinen persönlichen Einsatz, mit dem Du die grundlegenden Lebensinteressen unseres Volkes in jeder komplizierten internationalen Situation und zu jeder Zeit so erfolgreich vertrittst.

## Hohe Ziele per August erreicht

Die Verpflichtungen, die wir Dir mit dem Brief der 9. Bestarbeiterkonferenz übergeben haben, konnten mit der Kraft aller Werktätigen Berlins erfolgreich realisiert werden. Im 40. Jahr des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes haben die Berliner Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb unter der bewährten Losung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – Vorwärts zum XI. Parteitag der SED“ bis Ende August 1985 gute Ergebnisse bei der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben erzielt:

In der Nettoproduktion konnte gegenüber dem Plan ein Vorsprung von 4 Tagesleistungen in der Industrie und von 2,8 Tagesleistungen im Berliner Bauwesen erreicht werden. Dabei vollzog sich die Entwicklung weiterhin mit hoher Dynamik.

- So wurde
- die Nettoproduktion in der Industrie gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 114,3 Prozent und im Berliner Bauwesen auf 108,5 Prozent gesteigert,
  - die Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion in der Industrie auf 113,0 Prozent und im Berliner Bauwesen auf 108,1 Prozent erhöht und
  - die industrielle Warenproduktion mit einem Zuwachs auf 111,2 Prozent entwickelt. Die Gesamtselbstkosten sanken gegenüber dem Vorjahr in der Industrie um 2,6 Prozent und im Berliner Bauwesen um 3,0 Prozent.

Von den in Berlin tätigen Bauarbeitern wurden bis Ende August 12 662 Wohnungen neugebaut und 6017 modernisiert. Damit haben sich, wie noch in keinem Jahr zuvor, in diesem Zeitraum für 50 000 Berliner Bürger die Wohnbedingungen verbessert. Die Baureparaturen an Wohngebäuden wurden gegenüber dem Vorjahr auf 118 Prozent gesteigert.

## Mehr Tempo in Wissenschaft und Technik

Die Maßnahmen der Pläne Wissenschaft und Technik sind darauf gerichtet, weitere Fortschritte bei der umfassenden

# Bestarbeiterbrief an Erich Honecker



Intensivierung der Produktion zu erzielen und die Anwendung der Schlüsseltechnologien besonders zu fördern.

Wichtige Vorhaben wie

- Beleuchtungssystem mit kompakten Doppelrohr-Leuchtstofflampen im VEB NARVA „Rosa Luxemburg“/BGW

- Entwicklung von Mischkonstruktionen des industriellen monolithischen Betonbaus und Plattenbaus für den innerstädtischen Wohnungsbau

- Zahnflankenschleifmaschinen ZSTZ 06/08/10, im VEB Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober“ – Stammbetrieb,
- Kopplung großer Wärmeverteilungssysteme im VEB Energiekombinat,

- Grundlagen zur Entwicklung und für den Einsatz von opto- und mikroelektronischen Systemelementen in der Automatisierungstechnik in der Humboldt-Universität,

wurden vorfristig realisiert. Dabei werden die wissenschaftlich-technischen Veränderungen in jedem Falle mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verbunden, was sich u. a. darin ausdrückt, daß im 1. Halbjahr 1985 für weitere 1300 Werktätige Arbeiterschwernisse beseitigt werden konnten.

## September – Monat höchster Leistungen

Die Bestarbeiter stellen sich mit Initiative und Optimismus an die Spitze ihrer Kollektive und leisten einen gewichtigen Beitrag dazu, Berlin als politisches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum unserer Republik weiter auszubauen. In Verwirklichung bewährter Berliner Wettbewerbsinitiativen wie „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“,

„Arbeitszeit ist Leistungszeit – deshalb gut leiten, erfolgreich forschen und kontinuierlich produzieren“, „Höchste Effekte durch neue Erzeugnisse und Technologien“ sind sie wesentlich daran

beteiligt, überall und insgesamt das Wachstum von Leistung und Effektivität der Arbeit nach den Maßstäben voranzubringen, die durch die 10. Tagung des Zentralkomitees, die 8. Baukonferenz und das XII. Parlament der FDJ gesetzt sind.

Anlässlich des Weltfriedentages 1985 wurden von 11 860 Berliner Arbeitskollektiven Höchstleistungsschichten gefahren, die in Vorbereitung auf das Planjahr 1986, das Jahr des XI. Parteitages der SED und des Beginns des neuen Planjahres, durch Schaffung der erforderlichen Voraussetzungen in wachsendem Maße zu Dauerleistungen gemacht werden.

Solche vorbildlichen Kollektive wie „Sojus 31“ aus dem Kombinat VEB EAW „Friedrich Ebert“, „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ aus dem Stammbetrieb des Kombinates KWO „Wilhelm Pieck“, „Nguyen Thi Dinh“ aus dem VEB Wälzlagerwerk „Josef Orlopp“, „Karl Marx“ aus dem VEB Backwarenkombinat Berlin, „Ernst Thälmann“ aus dem VEB Auto Service Berlin und viele andere haben sich vorgenommen, den September 1985 zum Monat der bisher höchsten Leistungen zu machen und im IV. Quartal nach den Leistungskennziffern des Jahres 1986 zu arbeiten. Diese Initiative wollen wir im Maßstab der Hauptstadt breit verallgemeinern und treten dafür ein, daß jetzt überall die notwendigen Bedingungen geschaffen werden.

## 4 bis 5 Tage mehr zum Plan

Lieber Genosse Erich Honecker!

Mit unserem Elan als Berliner Bestarbeiter und mit der Kraft der Arbeitskollektive unserer Hauptstadt werden wir bis zum Jahresende 1985 in der Nettoproduktion zusätzlich zum Plan 4 bis 5 Tagesleistungen realisieren und als Voraussetzung dafür die geplante Arbeitsproduktivität um 2,5 bis 3 Prozent übererfüllen.

Über den Plan hinaus sollen

für mindestens 60 Mio Mark hochwertige Konsumgüter hergestellt bzw. Lieferungen und Leistungen für die Konsumgüterproduktion gesichert werden, darunter 4000 Farbbildröhren 70 000 Kaffee- und Teeautomaten 2700 Luftfilterhauben 25 000 runderneuerte PKW-Reifen 500 t Latex-Color und 100 t Latex farblos.

Entsprechend dem Beispiel der Jugendbrigaden „Hans Kiefert“ und Leo Kempin wird in den Baukollektiven der Hauptstadt die Wettbewerbsbewegung in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED mit neuen Initiativen mit dem Ziel weitergeführt, für die Bürger komplette funktionsfähige Wohnbereiche planmäßig, in hoher Qualität und mit sinkendem Aufwand fertigzustellen.

Dem Aufruf der Jugendkomplexbrigaden Klaus-Dieter Neugebauer und Horst Grieger aus dem VEB Baukombinat Köpenick folgend, sind im stadtbezirksgeliteten Bauwesen der Hauptstadt durch eine gute Bauvorbereitung und die konsequente Erschließung eigener Leistungsreserven Höchstleistungen bei der Verbesserung der Wohnbedingungen für die Bürger, insbesondere bei der Realisierung des Dachinstandsetzungsprogramms, zu erreichen.

Durch eine gründliche Vorbereitung der Winterbaumaßnahmen werden für die Bauschaffenden bessere Bedingungen für die Erhöhung der Kontinuität der Produktion auf den Baustellen der Hauptstadt gewährleistet.

Wir schaffen im Wettbewerb zu Ehren des XI. Parteitages die Voraussetzungen, wichtige Vorhaben der Entwicklung und Überleitung von Erzeugnissen und zur Rationalisierung der Produktion vorfristig zu realisieren. Dazu verpflichten wir uns u. a.

- die um 10 Monate vorfristige Überleitung der Kompaktsteuerung S 2000 im VEB EAW „Friedrich Ebert“ bis April 1986 als Teilvorhaben „EAW-Elektronik“ zu sichern und eine Arbeitszeiterparung von 117 000 Stunden sowie eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 128 Prozent in der Elektronikproduktion zu realisieren;

- die Investitionsvorhaben Transformatorprüffeld des VEB TRO zum 15. 11. 1985 und Großtechnische Versuchsanlage für die Produktion von Lichtwellenleiterkabeln des VEB KWO zum 31. 12. 1985 in Betrieb zu nehmen;

- den konsequenten Übergang zur automatisierten Vorbereitung und Lenkung der Produktion zu vollziehen und dazu am Ende des Jahres 1985 z. B. im EAW „Friedrich Ebert“ – Stammbetrieb 45 in den Berliner Betrieben des Kombinates „7. Oktober“ 30

im VEB Elektroprojekt und Anlagenbau 20 CAD/CAM-Arbeitsplätze mehrschichtig zu nutzen.

In der Plandiskussion als wichtigem Bestandteil der breiten Volksaussprache zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED berieten die Berliner Werktätigen die Leistungs- und Effektivitätsziele des Volkswirtschaftsplanes 1986 und brachten ihre gewachsene Bereitschaft für den notwendigen eigenen Leistungsbeitrag zum Ausdruck. Das beweisen auch die mehr als 70 000 Vorschläge und Hinweise, die sich vor allem auf Maßnahmen zur Erhöhung der Effektivität und Qualität der Arbeit konzentrieren.

Es ist unser Ziel, auch im nächsten Jahr vom ersten Tag an hohe arbeitstägliche Leistungen zu realisieren, um im I. Quartal 1986 eine jahresanteilige Planerfüllung von 24,8 bis 25 Prozent in den Kennziffern Nettoproduktion und industrielle Warenproduktion zu erreichen.

## Unsere Arbeit für den Frieden

Lieber Genosse Erich Honecker!

Die 10. Tagung des Zentralkomitees hat unseren Blick für die DDR von morgen erweitert und die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, was dazu bereits heute zu tun ist. Auch das Treffen der Berliner Bestarbeiter bestätigt, daß wir den nächsten Schritt bei der weiteren Gestaltung des entwickelten Sozialismus mit gewachsenen Kräften in Angriff nehmen.

Wir versichern dem Zentralkomitee der SED, daß wir uns verantwortungsbewußt dafür einsetzen werden, die gute Politik der Partei- und Staatsführung zur Sicherung des Friedens, zur Einstellung des Wettrennens auf der Erde und seiner Verhinderung im Weltraum durch aktives Handeln mit Erfolg zu verwirklichen.

Insbesondere solche grundsätzlichen und konstruktiven Friedensvorschläge, wie sie die UdSSR mit dem jüngsten Moratorium für nukleare Explosionen verkündete, bestärken unseren historischen Optimismus, daß wir in der Lage sind, der Politik der Vernunft und des Realismus Gewicht zu geben. Die Länder des Sozialismus haben Aufgaben von großer Tragweite für die Geschichte der Menschheit zu lösen. Dazu wollen wir an jedem Tag und an jedem Arbeitsplatz durch hohe Leistungen das Beste für unsere Republik geben.

Das ist unser Beitrag zur würdigen Vorbereitung des XI. Parteitages der SED.

Den Brief unterzeichneten 20 Bestarbeiter aus Berliner Betrieben, die Träger des Karl-Marx-Ordens, Helden der Arbeit, Nationalpreisträger oder Träger des Vaterländischen Verdienstordens sind.

## Aus der Diskussion auf der 10. Bestarbeiterkonferenz

### Tisch der Wahrheit in jedem Bereich

Die Volksausssprache zum XI. Parteitag führte auch bei uns zu Überlegungen, wie durch unserer Hände Arbeit das Wohl des Volkes weiter gesichert werden kann. Wir stellen uns die Aufgabe, den Plan 1985 mit mindestens drei Tagesleistungen zu überbieten. Aber die ersten Monate machten uns deutlich: Wer sich nicht ständig an Höchstleistungen mißt, muß Rückschläge hinnehmen.

Mit außerordentlichen Anstrengungen beseitigten wir die eingetretenen Rückstände bis Ende Juni und haben jetzt gut zwei Tage Planvorsprung. Eine wesentliche Hilfe war dabei, daß wir die Null-Fehler-Produktion schrittweise durchsetzen. Im ganzen Betrieb schufen wir eine Atmosphäre der Unduldsamkeit gegen Qualitätsmängel, die von einzelnen verschuldet wurden. Heute bestehen 26 Qualitätszirkel, deren Wirksamkeit allerdings noch unterschiedlich ist.

Wir haben jedem Kollegen erklärt, welche Bedeutung die Qualität unserer Schuhe für die Versorgung und den Export hat. So wollen wir unser Ziel, 90 Prozent der Straßenschuhproduktion mit dem Gütezeichen „Q“ zu realisieren, unbedingt einhalten oder überbieten. Zur Null-Fehler-Produktion muß jeder in die Qualitätssicherung einbezogen werden. Bei uns bewähren sich verschiedene Wege: In jedem Fertigungsbereich wird ein „Tisch der Wahrheit“ gestaltet, an dem der Gütekontrollleur und die Mitglieder der Qualitätszirkel Fehler sofort mit dem Kollegen auswerten, der sie verursacht hat. Natürlich werden vor allem Wege aufge-



zeigt, diesen Fehler künftig zu vermeiden.

Es geht immer um Ehrlichkeit in der eigenen Arbeit und vor sich selbst, aber auch um den Mut, die Kollegen in den vorausgegangenen Produktionsstufen auf ihre Fehler hinzuweisen. Meine Erfahrungen bestätigen, daß sich dort Erfolge einstellen, wo alle Werkstätigen, alle Leiter, vom Betriebsdirektor bis zum Meister mit persönlicher Einsatzbereitschaft den Kampf um hohe Qualität organisieren und dabei von der Parteiorganisation politisch-ideologisch geführt werden.

Ich verstehe mich täglich mit dem Produktionsstättenleiter über die Qualitätsschwerpunkte und lege mit ihm gemeinsam die notwendigen Maßnahmen fest. Als Kommunisten sprechen wir an den einzelnen Arbeitsplätzen mit den Kollegen zugleich über den Zusammenhang ihrer Qualitätsarbeit und den damit erreichten persönlichen Beitrag zur Sicherung des Friedens.

**Edeltraud Naumann,**  
Operativkontrolleurin im  
VEB Schuhfabrik Goldpunkt

Über 40 Jahre in Frieden leben und arbeiten zu können, das ist eine Leistung, die wir uns täglich erarbeitet haben. Daß das so bleibt, dafür werden wir auch künftig alles tun.

**Gerda Hagen, Meisterin im Berliner Glühlampenwerk**

Auch für die Berliner anderer Wohngebiete werden durch den Bau von weiteren Kaufhallenbäckereien die Schrippen künftig frischer und knuspriger.

**Rita Jens, Kassiererin in der Konsum-Kaufhalle Buch**

Wir übergeben alle Gebäudeteile mit einem Qualitätspaß. Das ist uns immer Ansporn gegenüber den späteren Mietern. Ich persönlich arbeite nach einem eigenen Initiativprogramm.

**Udo Pauckstadt, Jugendbrigadier im VEB Baureparaturen Friedrichshain**

Neue Erzeugnisse und Technologien sind der einzig richtige Weg für hohe ökonomische Ergebnisse und eine bedarfsgerechte Versorgung.

**Manfred Härich, Brigadier im Berliner Möbelkombinat**

Junge Kader fordern und fördern heißt, daß jeder vom ersten Tag an seinen erworbenen Fähigkeiten entsprechend eingesetzt wird.

**Gernot Förster, Leiter eines Jugendforscherkollektivs im VEB Elektroprojekt- und Anlagenbau**

Wir haben die Sofortbehandlung auf Wunsch des Bürgers realisiert. Jeder kann, wenn er es wünscht, am gleichen Tag die Grundbetreuung in Anspruch nehmen.

**Wolfgang Dübel, Ärztlicher Direktor der Poliklinik „Ernst-Ludwig Heim“.**

### Rationalisierung der Routinearbeit

Seit Beginn dieses Jahres arbeitet im Bereich Erzeugnisentwicklung unser aus Konstrukteuren und Zeichnern bestehendes Jugendforscherkollektiv „Weiterentwicklung der Zahnflankenschleifmaschine ZSTZ 10“. Die ZSTZ 10 ist das erfolgreichste Erzeugnis unseres Betriebes auf dem Weltmarkt. Aber sie mußte komplett überarbeitet werden, um die Exportfähigkeit auch weiterhin zu sichern. Diese Aufgabe wurde von unserem Jugendforscherkollektiv gelöst.

Unsere Erfahrungen besagen: Jugendforscherkollektive müssen anspruchsvolle Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik übertragen bekommen.

Alle Mitglieder sollten nur an diesem Thema arbeiten, um sich voll auf ihre Aufgaben konzentrieren zu können.

Um den noch zu hohen Anteil von Routinearbeit zu vermindern, werden rechnergestützte Lösungen zur Rationalisierung von Konstruktion, Technologie und Produktionsvorbereitung erarbeitet. Bei uns gibt es sechs rechnergestützte Technologenarbeitsplätze im Schichtensatz, durch die 22 Arbeitskräfte freigesetzt werden konnten, und 11 Bildschirmarbeitsplätze in der Produktionslenkung und Mate-



rialwirtschaft, durch die in der Materialwirtschaft 20 Prozent der Arbeitsplätze eingespart werden.

Die Rationalisierung der Konstruktion ist bei uns im Stammbetrieb noch hinter dem erreichten Stand in der Technologie, der Produktionsvorbereitung und -steuerung zurückgeblieben. Es gibt bisher nur drei rechnergestützte Konstruktionsarbeitsplätze. Dort arbeitet auch das zweite Jugendforscherkollektiv. Bis 1990 kommt es darauf an, in der Breite CAD-Lösungen im Bereich der Erzeugnisentwicklung anzuwenden.

**Andreas Fleischhammel,**  
Konstrukteur im Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober“

### Enge Kooperation mit der Industrie

Aus eigener Erfahrung halte ich den Kaderaustausch zwischen der Akademie und Kombinatbetrieben für eine unerläßliche Voraussetzung, den Forderungen der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED nach Verflechtung unserer Forschungspotentiale nachzukommen.

Die unlängst erfolgte Vereinigung von Forschungspotentialen mehrerer Akademieinstitute und der eines Berliner Kombinat schuf auf dem Gebiet der Optoelektronik die Voraussetzung dafür, eine gemeinsame Verpflichtung zu übernehmen, deren Ergebnis zum XI. Parteitag abgerechnet werden soll.

Es hat sich auch als zweckmäßig erwiesen, die günstigen Bedingungen und den Standortvorteil in Berlin zu nutzen. Im laufenden Fünfjahrplan ist in den Verträgen mit Berliner Kombinatbetrieben weitgehend der Übergang von solchen Aufgaben vollzogen, von denen die Leistungskraft dieser Betriebe entscheidend abhängt. Viele Industriepartner, darunter neben dem Werk für Fernsehelektronik das Kabelwerk Oberspree, Elektrokohle Lichtenberg, die Fotochemischen Werke, NARVA, VEB Berlin-Chemie und das Kosmetik-Kombinat, können das bestätigen.

Lange Zeit blieb die Kooperation mit Berliner Betrieben des



Maschinen- und Anlagenbaus hinter ihren Möglichkeiten zurück. Hier hat sich in der Zusammenarbeit mit dem Kombinat „7. Oktober“ eine entscheidende Wandlung vollzogen. Genannt sei das im wesentlichen bereits wirksam gewordene Technikum für Industrieroboter.

Die Verflechtung unserer Forschung mit derjenigen der Kombinatbetriebe ermöglicht auch eine gemeinsame Nutzung von aufwendigen Ausrüstungen und Geräten in großem Umfang. Auch deshalb müssen die Wirtschaftsverträge mit den Kombinatbetrieben noch stärker ausgebaut werden, um die technologischen Voraussetzungen beider Vertragspartner zu schaffen.

**Prof. Dr. Klaus Thiessen**  
Stellvertretender Direktor  
des Zentralinstituts für Optik

### 4,5 Wohnungen pro Tag

Im Leistungsvergleich aller in Berlin arbeitenden Taktstraßen belegten wir im Juni den ersten Platz. Dazu trug auch mein Kollektiv bei, das gemeinsam mit dem Kollektiv Leo Kempin den Bestwert der DDR in der Montageleistung von vier bis 4,5 Wohnungen pro Tag erreicht. Dieses Ergebnis erzielen wir aber noch nicht an jedem Arbeitstag. Wir haben deshalb unsere Höchstleistungsschicht zu Ehren des Weltfriedenstag 1985 genutzt, um diese Leistung dauerhaft zu wiederholen.

Meine persönliche Erfahrung besagt, anspruchsvolle Planaufgaben, aufgeschlüsselt auf jede Schicht, gut organisierter Wettbewerb und tägliche Abrechnung sind Voraussetzungen, um den Grundsatz „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ zu verwirklichen. Die gewachsene Leistungsbereitschaft unseres Kollektivs drückt sich vor allem darin aus, daß wir die Produktivität in der Montage im Vergleich zu 1984 wesentlich erhöhen konnten. Waren es bis



zum 31. August 1984 423 Wohnungen, so sind es zum gleichen Zeitpunkt dieses Jahres 553 Wohnungen.

Das haben wir vor allem durch die Einhaltung der Technologie, gute Organisation und Zusammenspiel mit der Vorfertigung sowie Senkung der Ausfallzeiten und Einführung der rollenden Woche erreicht. In der Montage konnten wir eine Qualitätsnote von 2,5 erreichen, eine Spitzen-

position im Kombinat. Das wichtigste ist jedoch, daß es uns gelang, die geplanten 518 Wohnungen per 30. August 1985 mit Qualitätspaß zu übergeben.

Unsere Vorlaufkollektive kämpfen mit hoher Einsatzbereitschaft für einen guten technologischen Vorlauf für das Winterhalbjahr. Aber in der Fundamentplattenherstellung gibt es Rückstand. Störend wirkt auch die ungenügende Bereitstellung von Transportbeton zur Aufholung der Rückstände im Fundamentbau. Ich bitte hier um schnelle und wirksame Maßnahmen zur Veränderung unter Leitung des Bezirksbauamtes.

Heute können wir auf der 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz mitteilen, daß wir unsere Verpflichtung, zwei zusätzliche Tagesleistungen in der Nettoproduktion über den Plan zu schaffen, erfüllt haben.

**Burkhard Peters**  
Jugendbrigadier im  
VEB Wohnungsbaukombinat

# Mit guten Arbeitsleistungen für Sozialismus und Frieden – Vorwärts zum XI. Parteitag der SED!

Aus der Rede von Konrad Naumann

Die 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz steht ganz im Zeichen der unmittelbaren Vorbereitung des XI. Parteitages der SED. Zu diesem großen politischen Ereignis im Leben unseres Volkes entfaltet sich in allen Betrieben und Einrichtungen unserer Hauptstadt eine initiativreiche Bewegung im Wettbewerb, die durch eure Leistungen als Bestarbeiter besonders geprägt wird. Das bestätigt eindrucksvoll die Feststellung Erich Honeckers auf der 10. Tagung des Zentralkomitees, daß die wachsende Volksbewegung zur Vorbereitung des XI. Parteitages die Entschlossenheit der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und aller Werktätigen der DDR unterstreicht, den unter Führung der SED, mit den Beschlüssen ihres X. Parteitages beschrittenen guten Weg auch künftig zielbewußt fortzusetzen.

Diese Entschlossenheit entspringt der durch eigene Erfahrungen vielfach geprüften Erkenntnis, daß sich bei uns gute Arbeit für die Gesellschaft lohnt, weil sie sich zugleich für jeden einzelnen auszahlt. Und was den Werktätigen zum Nutzen gereicht, erweist sich auch als bester Beitrag zur Erhaltung und Sicherung des Friedens.

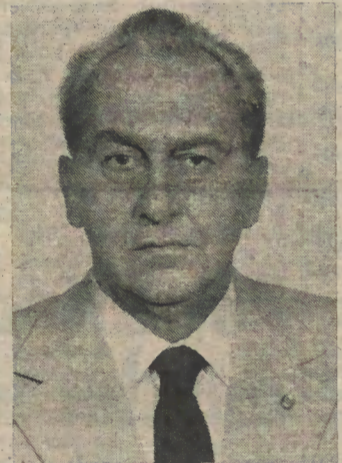
## Alles für die Sache des Friedens

Mehr als 40 Jahre nach der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee bekräftigten anlässlich des diesjährigen Weltfriedenstages über 165 000 Berliner Werktätige in Höchstleistungsschichten ihre Überzeugung: Je stabiler und dynamischer sich der Sozialismus entwickelt, je mehr er seine Wirtschaftskraft steigert, je nachhaltiger er seine Vorzüge zur Geltung bringt, desto machtvoller beeinflusst er den Kampf um den Frieden. Durch die eigene Tat, im festen Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, werden wir für eine Zukunft in Glück und Frieden eintreten.

Das ist kämpferische Haltung, wie sie der Forderung unserer Zeit entspricht. Allen Teilnehmern an den Friedensschichten zum 1. September, voran den Bestarbeitern, sei Dank und An-

erkennung gesagt. Sie haben damit für alle Berliner Bürger ein mächtiges Votum abgegeben für die großen Friedensinitiativen der Sowjetunion.

Im Namen der 700 000 gewerkschaftlich organisierten Werktätigen Berlins unterstützen wir nachdrücklich die in dem bedeutsamen Interview des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, mit der



amerikanischen Zeitschrift „Time“ am 28. August erläuterten vielfältigen Vorschläge der Sowjetunion für die Sache des Friedens und die Politik der friedlichen Koexistenz, für eine allseitige und auf die Hauptfragen orientierte Vorbereitung eines Treffens mit dem Präsidenten der USA, Reagan, im November dieses Jahres in Genf.

Wir befürworten dringend die sowjetische Initiative, auf der bevorstehenden 40. Tagung der UNO-Vollversammlung über die internationale Zusammenarbeit bei der friedlichen Erschließung des Weltraumes zu beraten, was seine Nichtmilitarisierung voraussetzt. „Krieg der Sterne“ darf nie und nimmer sein! Dafür arbeiten und kämpfen wir unermüdet und fest an der Seite der Sowjetunion und der anderen Bruderstaaten.

Die konsequente Weiterführung des Kurses der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik wird das höchste Ziel unserer Partei – alles zum Wohle des Volkes zu tun – auch weiterhin bestimmen. Das ist keine zeitweilige

Variante unserer Politik. Nur eine wachstumsorientierte und leistungsfähige Wirtschaft kann die Bedingungen gewährleisten, um das erreichte hohe materielle und kulturelle Lebensniveau zu sichern und Schritt für Schritt auszubauen. Nur so ist es möglich, den Sozialismus in der DDR weiter allseitig zu stärken, seine Verteidigungsfähigkeit zu erhöhen sowie alle internationalen Aufgaben und Bündnisverpflichtungen zu erfüllen.

Das allen verständlich zu machen und jeden zu veranlassen, dafür sein Bestes zu geben, ist der Sinn der Volksaussprache zum XI. Parteitag der SED. Die guten Taten der Bestarbeiter und die Ausstrahlung ihrer Haltungen auf alle Kollegen sind dabei die besten Argumente.

## Bestleistungen zu Dauerleistungen machen

Bis 31. August konnten wichtige Planziele erreicht und überboten werden. Grundlage dafür ist, daß in den Industriebetrieben Berlins die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität bisher um mehr als drei Prozent überboten werden konnte und in der Nettoproduktion eine zusätzliche Leistung von etwa vier Arbeitstagen geschaffen wurde.

Zur guten Bilanz, die von den Berliner Werktätigen bis Ende August 1985 erreicht wurde, gehört auch die Erfüllung und Überbietung der Planziele in der Warenproduktion, für den Export in die Sowjetunion, bei Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung, bei Baureparaturen an Wohngebäuden und der Modernisierung von Wohnungen sowie auf anderen Gebieten. Diese Ergebnisse sind eine wichtige Voraussetzung dafür, alle übernommenen Verpflichtungen zur Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1985 zum 36. Jahrestag der DDR und zum Jahresende einzulösen.

Viele Kollektive haben den Monat September zum Initiativmonat erklärt und wollen bereits ab 1. Oktober nach den qualitativen Kennziffern des Jahres 1986 arbeiten. Das entspricht voll und ganz dem Anliegen der 10. Tagung des Zentralkomitees. Auf diese Weise werden die Ergebnisse der Bestarbeiter und der vielen Höchstleistungsschichten

dieses Jahres zu Dauerleistungen gemacht. Diesen Beispielen sollten alle Kollektive folgen, die die Bedingungen dafür haben. Laßt uns die gute Wettbewerbs- und kulturelle Lebensniveau der Vergangenheit fortsetzen und das zu Ende gehende Planjahr fünf mit Höchstleistungen in der sozialistischen Arbeit abschließen.

Die Bauschaffenden der Hauptstadt antworten mit vielfältigen Initiativen auf die Beschlüsse der 10. Tagung des Zentralkomitees und der 8. Baukonferenz. Bis Ende August wurden in Berlin 12 662 Wohnungen neu gebaut und 6017 modernisiert. Hieran wird deutlich, daß seit dem letzten Jahr bei der kompletten Fertigstellung der Wohnungen Fortschritte erreicht worden sind.

Vorbildlich demonstriert die Aufbauleitung des Wohnkomple-

xes Ernst-Thälmann-Park mit allen dort arbeitenden Baubetrieben, wie die Komplexität des Bauens wirksam organisiert und monatlich gesichert wird. Wichtig ist, die hier gesammelten Erfahrungen für komplexes Bauen durch den Aufbaustab für Berlin-Hohenschönhausen konsequent zu nutzen, um bis zum XI. Parteitag 12 Wohnbereiche in diesem neuen Stadtbezirk komplett fertigzustellen und damit für 13 000 Bürger gute Wohnbedingungen zu schaffen. So wie in Industrie- und Bauwesen gibt es gleiche vorbildliche Initiativen der Bestarbeiter in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens – in den Jugendkollektiven des zentralen Jugendobjektes „Elektrifizierung von Eisenbahnstrecken“ oder in den Betrieben der Kombinate Auto Trans und BVB ebenso wie in den Kollektiven



Die 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz war zugleich Anlaß, verdiente Kollektive unserer Hauptstadt mit einer Eintragung ins Ehrenbuch Berlins auszuzeichnen. Damit wurden hohe Leistungen im Kampf um die Erfüllung der Wettbewerbsziele gewürdigt und den Werktätigen der Dank für ihre geleistete Arbeit in Vorbereitung des XI. Parteitages ausgesprochen. Zu ihnen gehörten auch die Mitglieder des Produktionskollektivs „Saratow 28“ im Kombinat NARVA.

der Stadttechnik, der Dienstleistungsbetriebe, im Handel oder im Gesundheitswesen.

So bestätigt sich nach nunmehr 10-jähriger Praxis: Die Bestarbeiterbewegung hat den revolutionären Traditionen der Berliner Arbeiterbewegung eine neue Qualität hinzugefügt – die Tradition, sozialistische Macht durch ständig wachsende Arbeitsleistungen auszuüben. Diese Tradition müssen wir ausbauen.

## Keine Idee darf ungenutzt bleiben

Für die Bestarbeiter ist es charakteristisch, daß sie ihre hohen Leistungen zur Planerfüllung im laufenden Jahr bereits mit der gründlichen Vorbereitung auf den Volkswirtschaftsplan 1986 verbinden.

Von besonderem Wert erweist sich die Methode, ausgehend von einer gründlichen Analyse des gegenwärtigen Standes der Planerfüllung klare Standpunkte in den Arbeitskollektiven zur Beschleunigung des Entwicklungstempos der Arbeitsproduktivität, zur Erzielung hoher wissenschaftlich-technischer Leistungen und deren ökonomischer Wirksamkeit zu erarbeiten.

Alle Partei- und Gewerkschaftsorganisationen sollten dafür sorgen, daß keine noch so kleine Initiative und keine Idee für die Leistungsentwicklung ungenutzt bleibt. Ganz besonders ist darauf

Einfluß zu nehmen, daß allen Hinweisen und Kritiken zur Beseitigung von Mängeln in der Arbeitsorganisation, in Sanitäreinrichtungen und in der Arbeitsversorgung exakt und zügig nachgegangen wird.

Für die wissenschaftlich-technische Arbeit hat das Jahr 1986 längst begonnen. Nur wenn jetzt mit Sorgfalt an jeder technischen Aufgabe gearbeitet, um jeden Tag Zeitgewinn in der konstruktiv-technologischen und organisatorischen Vorbereitung der Produktion gerungen wird, kann vom ersten Tag des neuen Jahres an mit hoher Produktivität und Effektivität gearbeitet werden.

Die konsequente Durchsetzung der umfassenden Intensivierung durch die wissenschaftlich-technische Erneuerung der Produktion steht auch im Mittelpunkt der Bestenbewegung, weil davon Niveau und Tempo der volkswirtschaftlichen Entwicklung in der DDR bestimmt werden. In der Berliner Industrie sind planmäßig die Bedingungen für ein überdurchschnittliches Produktivitäts- und Leistungswachstum zu schaffen.

Diese Größenordnungen erfordern auch wirksame Schritte zur Rationalisierung der Arbeit in den wissenschaftlich-technischen Bereichen, in der Produktionsvorbereitung und -lenkung, aber ebenso im Handel, im Verkehrswesen und in der Verwaltung. Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fort-

schritts und seines ökonomischen Nutzens verlangt nicht zuletzt eine höhere Veredlung der Produktion in den Berliner Kombinate und Betrieben.

Darauf haben wir die zum Teil sehr weitgehenden Veränderungen im Produktionsprofil der Betriebe noch konsequenter auszurichten. Das betrifft vor allem die Berliner Kombinate und Betriebe der Elektrotechnik/Elektronik. Mit dem Können und dem Fleiß der Arbeiter, Ingenieure und Techniker dieses Hauptzweiges der Berliner Industrie, ihren großen Erfahrungen und ihrem bewiesenen Drang zum Neuen gilt es, im engsten Bund mit den Wissenschaftlern der Akademie und der Humboldt-Universität die Elektrotechnik/Elektronik in Berlin als ein Zentrum der DDR für die Mikroelektronik, die Automatisierungs- und Lichtwellenleiter-technik sowie als Produzent hochwertiger technischer Konsumgüter in schnellem Tempo weiter auszubauen.

## Hohe Anforderungen an Konsumgüterproduktion

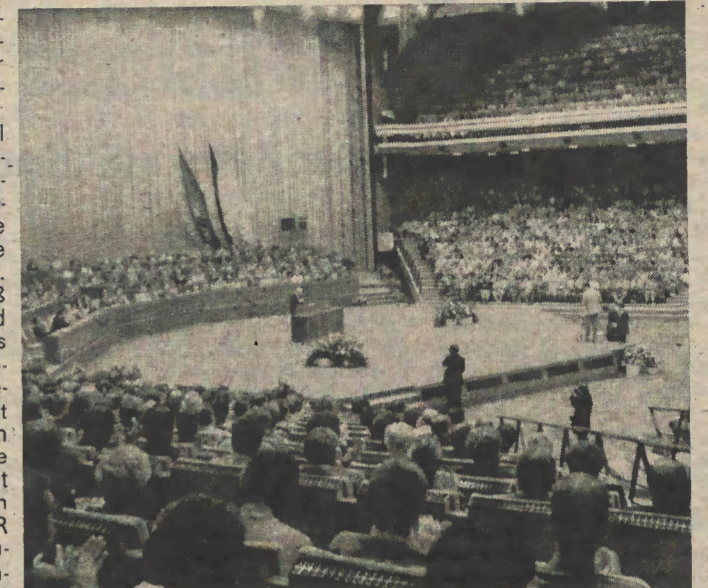
Hohe Anforderungen werden an die Berliner Kollektive zur Entwicklung und Produktion von Konsumgütern gestellt, wobei vor besonders die Lösung der Wohnungsfrage im Auge haben.

Als ein wichtiger politischer Auftrag ist der Aufbau neuer und effektiver Linien für die Herstellung hochwertiger Konsumgüter in den Betrieben der Produktionsmittelindustrie anzusehen. Einen ebensolchen wachsenden Beitrag zur stabilen Versorgung erwartet die Berliner Bevölkerung aus allen Kombinate der bezirksgeleiteten Industrie an elektrischen Konsumgütern, Erzeugnissen für Freizeit und Wohnraumgestaltung, an Bekleidungs- und Taschnern und „1000 kleinen Dingen“.

1986 bis 1990 sind in Berlin 164 000 Wohnungen neu zu bauen bzw. zu modernisieren. Damit sind die Wohnbedingungen für weitere 490 000 Bürger zu verbessern. Besonders nachdrücklich soll erneut die Verantwortung für die Sicherung eines komplexen Bauens hervorgehoben werden. Der Bürger, der in eine neugebaute Wohnung einzieht, soll einen funktionierenden neuen Lebensbereich für sich und seine Familie haben.

Die Bewältigung der großen und interessanten Aufgaben für die Industrie und das Bauwesen sowie aller anderen Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens verlangt jetzt und in den kommenden Jahren auch eine qualitativ höhere Stufe der Bestarbeiterbewegung. Sie muß mehr und mehr Massencharakter annehmen. Das gilt vor allem für jene Bereiche und Abteilungen in den Kombinate, Betrieben und Instituten, die für Tempo und Ergiebigkeit von Wissenschaft und Technik besonders dafür verantwortlich sind, Berlin

(Fortsetzung auf Seite 6)



Die Rede des Genossen Konrad Naumann, die von den Teilnehmern der Konferenz aufmerksam verfolgt wurde, gab eine Grundlage für den Erfahrungsaustausch, der von den Bestarbeitern in ihren Kollektiven weitergeführt werden wird.



Burkhard Peters, Jugendbrigadier im Betrieb 3 des Wohnungsbaukombinates Berlin, übergab anlässlich dieser Konferenz Verpflichtungen seiner Berufskollegen an Genossen Konrad Naumann.



Hervorragende Initiativen und weitere Vorhaben auf dem Weg zum XI. Parteitag der SED erörterten 4300 Teilnehmer der 10. Bestarbeiterkonferenz. Zu ihnen gehörten Werkstätige aus Kombinate, Betrieben und Einrichtungen der Hauptstadt.

# Mit guten Arbeitsleistungen für Sozialismus und Frieden

Aus der Rede von Konrad Naumann

Fortsetzung von Seite 4/5

als Zentrum der Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien immer wirksamer für die gesamte Volkswirtschaft zu machen.

Gegenwärtig arbeiten 75 Kombinate und Betriebe Berlins gemeinsam mit wissenschaftlichen Einrichtungen an rund 280 Themenkomplexen. Das dabei erreichte Niveau der Zusammenarbeit der Forschungskollektive sowie der gemeinsamen Nutzung von Technika ist gut, reicht aber für das notwendige viel stärkere Wachstum der Arbeitsproduktivität in den nächsten Jahren nicht aus.

Unser Ziel muß es sein, zur XVI. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED im Februar 1986 mit neuen Ergebnissen in der engen Verflechtung von Wissenschaft und Produktion in Berlin aufzuwarten.

## Bewährungsfeld für Bauarbeiterjugend

Die fast 3000 Jugendbrigaden und 270 Jugendforscherkollektive Berlins leisten einen großen Beitrag zur Bewältigung der volkswirtschaftlichen Aufgaben. Das zeigen zum Beispiel die 10 Jugendforscherkollektive im VEB EAB.

Für die nächsten Jahre wurde den jungen Bauarbeitern mit dem Jugendobjekt Friedrichstraße/Otto-Grotewohl-Straße ein Vorhaben übergeben, das mit keinem bisherigen Bauvorhaben in Berlin vergleichbar ist. Hinsichtlich der architektonischen Gestaltung, der Kontinuität der Arbeiten bis hin zur handwerklichen Ausstattung der Geschäfte und Gaststätten, der Drei-Schicht-Arbeit, der bautechnologischen und Arbeiterversorgung, der Ordnung, Disziplin und Sicherheit auf den einzelnen Teilvorhaben wird dieses Objekt zu einem Bewährungsfeld für die Bauarbeiterjugend. Welchen Nutzen jugendliches Neuerertum der Gesellschaft bringt, wird auch durch die gestern eröffnete 27. Berliner Bezirksmesse der Meister von morgen eindrucksvoll belegt.

Die künftigen Aufgaben erfordern auch, den Studenten durch die Vermittlung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden selbständiger wissenschaftlicher Arbeit noch mehr Bildungsvorlauf zu geben.

Mit gleicher Dringlichkeit soll die Bedeutung der Berufsausbildung hervorgehoben werden. Sie muß immer im Blickpunkt der Betriebsdirektoren, aber auch der Parteiorganisationen, der Gewerkschafts- und FDJ-Leitungen stehen. Zu einer hohen Qualität der Ausbildung gehört ein gut geführter Berufswettbewerb ebenso wie die frühzeitige Verbindung der künftigen jungen Facharbeiter mit der Arbeit in den Jugendbrigaden.

Entscheidend ist, jeden immer besser zu befähigen, mit Neuerungen und wissenschaftlich-technischen Erkenntnissen die verfügbaren Maschinen, Anlagen und Gebäude, das eingesetzte Material und die einheimischen Rohstoffe sowie alle Sekundärressourcen noch wirksamer zu machen, mit einem Wort: aus dem Vorhandenen das Beste herauszuholen.

Wir müssen auch die Leistungsfähigkeit des eigenen Rationalisierungsmittelbaus in vielen Betrieben weiter erhöhen, vor allem indem ein größerer Anteil der Beschäftigten dafür eingesetzt wird. Maßstäbe dafür setzen Betriebe, die einen Anteil der Beschäftigten von 6 bis 7 und mehr Prozent aufweisen.

Um aus dem Vorhandenen mehr zu machen, vollbringen viele Bestarbeiter große Leistungen zur Senkung des Materialverbrauchs, zum Erreichen höchster Qualität, einer längeren Lebensdauer sowie zur besseren Auslastung der Maschinen und Anlagen. Aber zahlreiche Berliner Betriebe haben ihre geplanten Materialkosten überschritten. Wir brauchen also beim Umgang mit Material überall eine mustergültige Ordnung.

## Qualitätsarbeit – Sache der Arbeiterehre

Eine beispielgebende Arbeit haben die Genossen und Kollegen im KWO mit der Initiative „Null-Fehler-Arbeit – Gewinn für uns alle“ geleistet, nach der bereits 189 Kollektive mit rund 4500 Werktätigen arbeiten. In diesem Betrieb konnten dadurch seit 1983 die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen um 77 Prozent gesenkt werden. Was hier die Besten vormachen, sollte überall verbindlich, zur Norm werden.

Gleichzeitig ist in allen Kombinat und Betrieben dafür Sorge zu tragen, daß die Erzeugnisse mit dem Prädikat „Q“ auch in der Tat mit ihren Parametern den wachsenden Anforderungen des Welthöchststandes entsprechen.

Höhere Qualität muß immer höhere Ökonomie bringen. Durch sinkenden Aufwand an Material, Energie und Arbeitszeit im Vergleich zum internationalen Niveau muß ein Erzeugnis mit dem Gütezeichen „Q“ auch eine höhere Exportrentabilität bringen. Das muß im Pflichtenheft und im Plan von vornherein so vorgesehen werden. Daraus ergibt sich auch der hohe Anspruch an alle Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Organisationen für das Durchsetzen einer fehlerfreien Arbeit.

Natürlich kann man die „Null-Fehler-Produktion“ nicht einfach „anweisen“. Das setzt Verantwortungsbewußtsein, Disziplin, Bereitschaft zur Selbstkontrolle

und zur Selbstkritik durch ehrliches öffentliches Bekennen zum eigenen Fehler in der Arbeit voraus.

Gleiche Ansprüche stehen auch vor allen Kombinat und Betrieben für den effektivsten Einsatz und die hohe Auslastung der Grundfonds. Stellvertretend für viele Kollektive, die hier Vorbildliches leisten, seien die



Werktätigen des Farbbildröhrenwerkes im WF, das Kollektiv „Sojus 31“ in den EAW, die Brigaden „X. Parteitag“ von Elektrokohle und „Bertolt Brecht“ im Glaswerk Stralau, die Jugendbrigade „Ernst Thälmann“ im Berliner Bremsenwerk sowie die Plattenwerker im Bauwesen genannt. Hohe Wertschätzung guter Leistungen in Mehrschichtarbeit sei erneut den vielen Kolleginnen und Kollegen im Verkehrswesen, in der Energie- und Wasserwirtschaft, im Gesundheitswesen und im Handel ausgesprochen, wo der Schichtrhythmus seit Jahren zum Arbeitsleben gehört.

## Mehr Verbindlichkeit bei Übertragung bester Erfahrungen

Die Vernunft und unsere sozialen Ziele diktieren uns, das gewaltige Volksvermögen in Gestalt der Betriebshallen, Maschinen und Anlagen immer besser auszunutzen und auch zuverlässig vor Havarien und Bränden zu schützen. Und zum vernünftigen Herangehen gehört ebenso, die Änderung des Schichtrhythmus ordentlich zu planen.

Die Kollegen sind vom ersten Schritt an einzubeziehen. Ihre Hinweise sind gründlich zu berücksichtigen. Wir bekräftigen den Standpunkt unserer Partei, daß die umfangreichen Sozialleistungen – bis zur Wohnungsvergabe – entsprechend dem Entwicklungsstand unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung vorrangig den Schichtarbeitern zugute kommen sollen. Und es muß endlich in allen Betrieben durchgesetzt werden, daß die Kollektive in der Spät- und Nachtschicht gleichrangig durch verantwortliche Funktionäre geleitet und gut versorgt werden.

Nötig ist vor allem eines: die materiellen und geistigen Kräfte in allen Bereichen noch besser zusammenzuführen, sich untereinander mit guten Erfahrungen noch besser zu helfen und auch mit mehr Verbindlichkeit die besten Erfahrungen und Methoden zu übertragen. Zum Wohlbefinden der Werktätigen gehört ein gutes Betriebsklima, das Gefühl, gebraucht, gefordert und richtig einbezogen zu werden.

Es ist doch sehr bezeichnend, daß Betriebe mit hohem Leistungszuwachs und niedriger Fluktuation durch Sauberkeit und technologische Disziplin, durch Meister mit Sachkenntnis und Autorität überzeugen. Auch

auf die Einhaltung der Betriebsordnung wird hier geachtet, damit niemand ohne Berechtigung seinen Arbeitsplatz vor Ende der gesetzlichen Arbeitszeit verläßt und niemand unkontrolliert das Betriebsgelände betreten kann. In diesen Betrieben gibt es eine verständliche öffentliche Führung des Wettbewerbs, verbunden mit qualifizierter Produktionspropaganda. In ihnen braucht man nicht ständig an einem Qualitätssicherungssystem herumzubasteln. Dort ist die Qualitätssicherung auf Schritt und Tritt, an jedem Arbeitsplatz, vor allem im Gespräch mit jedem Kollegen spürbar.

## Ohne Hektik und Überstunden

Kontinuität ist ein wesentlicher Produktivitätsfaktor. Und sie entspricht dem Wunsch vieler Arbeitskollektive. Ohne Hektik und Überstunden kann man Qualitätsprobleme besser meistern, kostengünstiger produzieren.

Ein ständiges Anliegen besteht darin, weitere spürbare Fortschritte der Arbeits- und Lebensbedingungen zu gewährleisten. Es zeigt sich, daß der Plananteil „Arbeits- und Lebensbedingungen“ noch nicht überall als untrennbarer Teil des einheitlichen Betriebsplanes behandelt wird. Den gewerkschaftlichen Leitungen empfehlen wir, mit mehr Strenge und größerer Hartnäckigkeit auf die Realisierung der Pläne und der Verpflichtungen in den BKV Einfluß zu nehmen. Kein Kollege verlangt, daß alles sofort geregelt wird, aber – so brachten es Berliner Reifenwerker zum Ausdruck – „es muß entschlossen begonnen werden“.

Der heutige Erfahrungsaustausch auf unserer 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz wird der breiten Initiativbewegung zum XI. Parteitag kräftige Impulse verleihen. Gestützt darauf, nutzen wir die verbleibenden vier Monate des Jahres für eine weitere gezielte Überbietung der Pläne und das Vorbereiten eines erfolgreichen Planstarts 1986.

Vorwärts mit guten Arbeitsleistungen für Sozialismus und Frieden – dem XI. Parteitag der SED entgegen!



Meisterin Gerda Hagen aus dem Glühlampenwerk übergibt eine Mappe mit Verpflichtungen.

## Standpunkte · Ideen · Meinungen in Auswertung der 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz

### Ein Tag wie jeder andere?

5. September 1985 — ein Tag wie jeder andere? Nein. 4300 Berliner Bestarbeiter, darunter Träger des Karl-Marx-Ordens, des Vaterländischen Verdienstordens, Verdiente Aktivisten und Aktivisten, treffen sich im Palast der Republik, um über Erreichtes in der großen Volksbewegung zur würdigen Vorbereitung des XI. Parteitages der SED zu berichten. Mittel, Wege und Methoden werden dargelegt, wie die eigenen hohen Zielstellungen zur Lösung der den Betrieben, Instituten, Gesundheits- und Versorgungseinrichtungen übertragenen Aufgaben mit der Kraft der Kollektive verwirklicht wurden.

Das Ergebnis der Leistungen aller kann sich sehen lassen. Genosse Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros, Sekretär des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, legte es umfassend dar, zeigte aber auch auf, daß hohe Zuwachsraten und das Überbieten der Planvorgaben die Grundvoraussetzungen sind für die konsequente Fortführung des Kurses der Hauptaufgabe und dessen Sicherung gegenüber allen Angriffen des Klassengegners. Obwohl nicht immer besonders begründet, kam dem Faktor Bildung und Weiterbildung in den Diskussionsbeiträgen eine wesentliche Funktion zu. Nur mit dem höheren Wissen um die zu beherrschenden Technologien, besonders die Schlüsseltechnologien, können die im Brief der Teilnehmer der 10. Bestarbeiterkonferenz an den Generalsekretär, Genossen Erich

Honecker, übernommenen Verpflichtungen eingelöst werden.

Vor den Pädagogen der Betriebsschule „Conrad Blenkule“ stehen, daraus abgeleitet, nachfolgende Aufgaben:

1. Inhaltliche Präzisierung der Lehrpläne für die Berufsausbildung, besonders für die Berufe Elektronikfacharbeiter, Facharbeiter für elektronische Bauelemente, Werkzeugmacher und Facharbeiter für Werkzeugmaschinen.

2. Förderung begabter Lehrlinge anhand der Lösung anspruchsvoller Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik unter Einbeziehung der jeweiligen Themenleiter und unter dem Gesichtspunkt des späteren Einsatzes als Facharbeiter in Jugendforscherkollektiven.

3. Konzipierung und Einrichtung eines Computerkabinetts für rechnergestützte Lösungen von Konstruktion, Technologie und Produktionsvorbereitung.

4. Kurzfristige Realisierung von Bildungsanforderungen für Werkstätige, die sich aus der Produktion von Halbleiternachrichtenübertragung ergeben in enger Zusammenarbeit mit der Betriebssektion der KDT und dem Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie der AdW und der Sektion Elektronik der Humboldt-Universität.

Um eine hohe Effektivität und Wirksamkeit zu erreichen, ist es erforderlich, daß in den Werkteilen und Fachdirektoraten für die berufliche Spezialisierung an-



spruchsvolle Ausbildungsplätze, vorrangig in Jugendkollektiven, bereitgestellt werden und daß die Anleitung der Lehrlinge durch die politisch bewußtesten und fachlich versiertesten Mitarbeiter erfolgt.

Ratajczak, stellvertr. Direktor d. Betriebsschule

### Dafür unser Arbeiterwort

Ich hatte die Ehre, an dieser Jubiläumskonferenz teilzunehmen, und möchte meine Eindrücke und Gedanken kundtun.

Die Konferenz stand im Zeichen der Planerfüllung und Stärkung unserer Berliner Wirtschaft im Planjahr 1985. Das Referat hielt Genosse Konrad Naumann. Er zog die Bilanz des vergangenen Planjahres 1985, indem er die große Leistung der gesamten Berliner Wirtschaft hervorhob und sich bei den Werkstätigen bedankte.

Sein Referat beinhaltete, daß eine starke standfeste Wirtschaft unserer DDR einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Sicherung des Friedens darstellt.

Es kam zum Ausdruck, daß die Hauptstadt der DDR, Berlin, ein kraftvolles wirtschaftliches Leistungszentrum werden muß.

Ich habe den Eindruck gewonnen, wir sind auf dem richtigen Weg. Das bewies auch die Plandiskussion 1986. 70 000 Vorschläge, Hinweise und Initiativen wurden eingereicht, um die vor uns liegenden Aufgaben zu meistern. 450 000 Werkstätige haben an der Diskussion teilgenommen.

Bei der Erfüllung und Übererfüllung des Planjahres 1985 sowie dessen Übergang zu 1986 werden die Bestarbeiter Motor und Maßstab in ihren Leistungen für alle Werkstätigen sein. Diese Produktivkraft zeigte sich bei den Höchstleistungsschichten am Weltfriedenstag, an welchem 11 860 Kollektive teilnahmen. Großen Anteil hatten auch unsere Jugendbrigaden aus dem WF.

Im Referat kam weiter zum Ausdruck, daß die Rationalisierung im Mittelpunkt der Betriebe stehen muß, um den Leistungsanstieg der Berliner Wirtschaft weiter zu stabilisieren. Aber auch Kritik wurde geübt. Einige Betriebe sind bestrebt, durch Erfahrungsaustausch und große Initiative im letzten Drittel des Planjahres 1985 noch bestehende Rückstände aufzuholen.

Ich sehe den Sinn der Bestarbeiterkonferenz im Erfahrungsaustausch. Für mich

war diese Konferenz die Generalprobe für die Erfüllung und Übererfüllung des Planjahres 1985 und der Neubeginn des kommenden Fünfjahresplanes. Wir werden konsequent unsere Wirtschafts- und Sozialpolitik durchsetzen. Diese Ziele sind für die 4300 Teilnehmer der Bestarbeiterkonferenz Verpflichtung. Durch Fleiß und Ideenreichtum werden wir sie realisieren.

Unser Betrieb hat die Aufgabe, 1986 600 000 Farbbildröhren zu produzieren, den weiteren Aufbau der Mikroelektronik und die Erhöhung des Ratiomittelbaus zu realisieren. Mehrmals wurde unser Betrieb belobigt für seine bisher großen vollbrachten Leistungen.

Zehn Diskussionsteilnehmer berichteten aus ihren Betrieben von ihrer Arbeit und wie sie ihre Probleme meisterten.

In Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung, der Partei sowie Gewerkschaft konnte immer der richtige Weg beschritten werden.

Zum Ende der Bestarbeiterkonferenz wurde ein Brief an unseren Generalsekretär verabschiedet mit den Kampfesgrüßen der Konferenzteilnehmer.

Fast alle Berliner Betriebe gaben große Verpflichtungen und Voraussagen bis zum Ende des Planjahres 1985 ab, mit der Versicherung, diese zu erfüllen.

So werden auch wir im VEB Werk für Fernsehlektronik zu unserem Wort stehen.

Vorwärts zum XI. Parteitag unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Harri Schütz

## Da muß man einfach dabeigewesen sein



Solidaritätsbasar auf dem Berliner Alex. Der chilenische Maler Santos Chavez signierte am Stand des Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienstes seine Grafiken

Wie in jedem Jahr fand am 30. August die große internationale Solidaritätsaktion des Verbandes der Journalisten auf dem Alexanderplatz statt. Von Jahr zu Jahr wächst die Anzahl derer, die mit ihren Spenden und Käufen ihren Beitrag zum Gelingen dieses nun schon traditionellen Tages leisten. Groß und bunt war die Palette der Angebote aus fernen Ländern, liebevolle Bastel- und Handarbeiten unserer Frauen, Rentner und aus Feierabendheimen.

Immer mehr Anklang finden die Kontakte mit Prominenten, Künstlern und Sportlern. Persönlich dabei zusein und die Atmosphäre jedes Jahr mitzuerleben, gehört für mich dazu. Viele Gespräche ausländischer Journalisten vom schweren Friedenskampf ihrer Länder kann man miterleben. Am beeindruckendsten für mich war ein Vertreter des tapferen nikaraguanischen Volkes, der in aufrüttelnden Worten über

die abscheulichen Mächten der USA berichtete, vom aufopferungsvollen Kampf seiner Landsleute gegen den imperialistischen Feind. Man spürte die Dankbarkeit für die Unterstützung durch die DDR. Er sprach in einfachen Worten, die auch die Kinder und Jugendlichen verstanden haben. Ein belastendes Gefühl, wenn man bedenkt, wie wir in unserem Staat in Frieden, Wohlstand und gesicherter Existenz leben. Wie wenig hebt sich dagegen der materielle Beitrag aus, den wir leisten, aber alles zusammen ergibt das Bekenntnis der Arbeiterklasse zur Haltung der internationalen Solidarität.

Unser Kollektiv konnte einen Solidaritätsbeitrag von 140 Mark für den Kauf von Losen und anderen Gegenständen aufbringen. Damit sind wir sicher unserem Kollektivnamen „Freundschaft — Solidarität“ gerecht geworden.

Edith Mieth, RV 3

## Intensivierungskonferenz der BPO

# Hohe Stückzahlen durch moderne Arbeitsverfahren

In der Phase der Vorbereitung auf den XI. Parteitag steht die Sicherung des volkswirtschaftlichen Bedarfs an mikrooptoelektronischen Bauelementen an der Spitze der Bemühungen aller Kollektive des Werkteiles Sonderfertigung.

Um das erforderliche hohe Niveau der Intensivierung mit zu sichern, werden in der Volkswirtschaft immer mehr SEK-BE eingesetzt. Der ständig steigende Bedarf, insbesondere bei den Kopplerbauelementen, zeigt dies sehr eindrucksvoll.

Gegenwärtig werden in unserem Werkteil etwa dreimal soviel Bauelemente in einem Monat produziert wie 1976, im Jahr der Überleitung der ersten SEK-Bauelemente.

In den zurückliegenden Jahren konnte zur Steigerung der Produktionsstückzahlen immer noch auf Reserven zurückgegriffen werden, die vorrangig durch eigene Möglichkeiten erschlossen worden sind. So wurde z. B. die Ausbeute bei den Bauelementen SP 201 und VQ 110 seit der Überleitung fast verdoppelt. Auf Grund des relativ langen Produktionszeitraumes konnte das Qualitätssicherungssystem ständig ausgebaut und verbessert werden. Man muß an dieser Stelle auch einmal feststellen, daß die Erfahrung ein nicht unwesentlicher „Intensivierungsfaktor“ ist.

Das heißt, die Sicherung einer entsprechenden Stammbegleichheit ist eine vorrangige Leitungsaufgabe.

Inzwischen sind jedoch Stückzahlen zu produzieren, die einer Massenfertigung entsprechen. Somit sind die Argumente, daß eine Automatisierung bzw. Mechanisierung für den Werkteil V nicht ökonomisch sei, nicht mehr stichhaltig. Nur so lassen sich große Stückzahlen wirtschaftlich produzieren

und moderne Arbeitsverfahren anwenden.

Da nun die Gegenargumente der kleinen Stückzahlen weg sind, sind auch Aufgabenstellungen für technische Spezialausrüstungen nach den betrieblichen Regelungen möglich.

Hier setzt jedoch das eigentliche Problem ein. Von der Aufgabenstellung bis zur Realisierung im Ratiomittelbau vergehen Jahre. Inzwischen ist der Bedarf noch weiter gestiegen und die Schere zwischen ökonomischer Fertigung und Bedarfsdeckung ist noch weiter geöffnet.

Schlußfolgerung Nr. 1: Einer Bedarfsprognose muß früher Beachtung geschenkt und damit bereits zur Überleitung eines Erzeugnisses genügend Produktionskapazität installiert werden.

Schlußfolgerung Nr. 2: Der eigene Ratiomittelbau braucht eine höhere Kapazität, um schneller reagieren zu können.

Ein weiterer Weg, der wieder aus eigener Kraft gegangen wird, ist die Durchsetzung der Null-Fehler-Produktion.

Hierzu wird im Zyklus II der Grundstein für eine hohe Qualität und Zuverlässigkeit der Bauelemente gelegt. Darum wollen wir auch gerade in diesem technologischen Teilabschnitt innerhalb eines Jahres dazu kommen, daß keine subjektiv bedingten Fehler mehr gemacht werden.

Unser Hauptbeitrag in Vorbereitung auf den XI. Parteitag wird in der weiteren Erschließung eigener Reserven zur Deckung des Bedarfs mikrooptoelektronischer Erzeugnisse bestehen, und wir rufen an dieser Stelle die Fachdirektorate und Werkteile auf, sich mit ihren Möglichkeiten anzuschließen.

M. Krenzin  
Bereichsleiter VT



Zu den 765 Exponaten, die auf der diesjährigen Messe der Meister von morgen ausgestellt werden, sind 11 aus dem WF. Das Exponat „Uhrenmodul“, Fachdirektorat E, wird auch auf der ZMMM in Leipzig zu sehen sein.

## Bestleistungen wurden abgerechnet

Ihren festen Willen, die Friedenspolitik unserer Republik mit konkreten Taten zu unterstützen, bekräftigten die Fernsehlektroniker am 29. August. Insgesamt 197 sozialistische Kollektive, darunter alle 45 Jugendbrigaden, folgten dem Aufruf von Martina Pfefferkorn und führten in ihrem Bereich eine Höchstleistungsschicht anlässlich des Weltfriedenstages durch.

Wie bereits berichtet, wurden an diesem Tage im Werkteil Farbbildröhren höchste Produktionsergebnisse erreicht. Dort, wie in allen anderen Teilen unseres Werkes, zeigte sich, daß sich gute ideologische und organisatorische Vorbereitung auszahlt.

So waren aus dem Werkteil Halbleiter beispielsweise 293 Kolleginnen und Kollegen dabei, als es um Höchstleistungen ging. Sie stellten ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis. Im Ergebnis konnten Produktionsraten von 110 bis 116 Prozent und somit die Planausbeute von 1986 erreicht werden.

Den Kollektiven „Josef Nawrocki“ und „Kontaktierung“ gelang es durch umfangreiche Produktionsvorbereitung und vorbeugende Wartung der Maschinen und Anlagen, eine 15prozentige Steigerung der Tagesleistung zu erzielen. Dies alles bedeutet für den Werkteil, daß im Monat August eine Planerfüllung von 101 Prozent zu Buche steht.

Im Mittelpunkt der Höchstleistungsschicht im Werkteil Sonderfertigung stand der organisatorische Ablauf der Produktion, speziell in der Endfertigung. Durch diese Erprobung konnten nahezu optimale Arbeitsbedingungen geschaffen werden.

Auch hier zeigte sich ein entsprechendes Resultat. Mit 18,3 Prozent — das entspricht 23 Wohnraumuhren — konnte die Tagesleistung in dieser Abteilung überboten werden.

53 Kollektive sowie alle acht Jugendbrigaden des Werkteiles Röhren nahmen am 29. August den Kampf um das Erreichen der Plankennziffern von 1986 auf. Mit 117,8 Prozent wurde der Ta-

gesplan erfüllt. Im Zyklus I/LCD waren es 110 Prozent. Damit wurden auch hier die Zielstellungen für die Höchstleistungsschicht realisiert. Allein die Jugendlichen des Werkteiles erarbeiteten einen Nutzen von 24 900 Mark. Hieraus ergibt sich eine entsprechende Zuführung auf das „Konto junge Sozialisten“. Leider klappt dies fast ausschließlich im Werkteil Röhren.

Während der Höchstleistungsschichten bewiesen unsere Kolleginnen und Kollegen hohes Leistungsvermögen und hervorragende Einsatzbereitschaft. Das A und O, die Schlüsselfrage, liegt in der Arbeitsorganisation. Hier wird darüber entschieden, ob Kontinuität gewährleistet werden kann. Höchstleistungen zu Dauerleistungen machen — ein Anspruch, der nun vor allen Kollektiven steht. Auch vor Werkteilen und Fachdirektoraten — wie beispielsweise Forschung und Technologie — in denen der 29. August sehr klein geschrieben wurde.

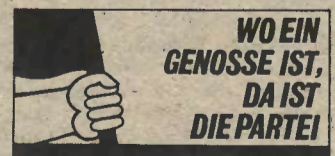
— jok —

## Als Volksvertreter politische Erfahrungen für Parteifunktion gesammelt

Wieder stehen die Parteiwahlen vor der Tür. Eine Reihe von Aktivitäten in der täglichen politischen Arbeit lassen dies spüren. Als damals die Entscheidung zu treffen war, die Funktion des Parteigruppenorganisators zu übernehmen, hatte ich zu nächst gezögert. Wie sollte ich meine Tätigkeit als Abgeordneter der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick und diese zusätzliche Funktion zeitmäßig vereinbaren?

Heute weiß ich, und diese Erkenntnis habe ich mehrmals gewonnen, daß beide gesellschaftliche Funktionen

sich gut ergänzen. Die in meiner Tätigkeit als Volksvertreter gesammelten Erfahrungen bei der Verwirklichung



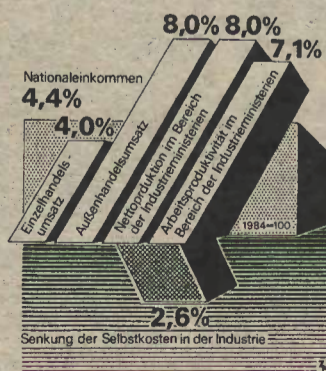
der Einheit von Beschlussfassung, Durchführung und Kontrolle vermitteln ein gutes Rüstzeug für die betriebliche Parteiarbeit. Dabei kommen mir die vielseitigen Informa-

tionen auf Grund des umfangreichen gesellschaftlichen Betätigungsfeldes beiderseitig zugute.

Die in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED durchzuführenden persönlichen Gespräche mit den Genossen können somit in hoher Qualität durchgeführt werden, denn sie bilden die Voraussetzung für die weitere Stärkung der Kampfkraft unserer Partei durch eine sachgemäße Analyse der gegebenen Hinweise, Vorschläge und Kritiken.

R. Haberjahn  
APO C

Volkswirtschaftsplan der DDR  
Hauptziele 1985  
Zuwachs gegenüber 1984



Herausgeber: Leiter der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Barteil V, Zimmer 31 21 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).